Erscheint an jedem Werktag. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten und Postboten entgegen.

Bezugspreis vierteljährlich hier mit Trägerlohn M. 12.—, auswärts M. 12.45 einschl. der Postgebühren. Monatl. nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr für die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 50 Pfg., bei mehrmaliger Rabatt nach Tarif. Bei gerichtl. Beitreibung u. Konkursen ist der Rabatt hinfällig.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Gegründet 1826 — Fernsprecher 29

Verbreitetste Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Es wird keine Gewähr dafür übernommen, daß Anzeigen oder Reklamen in bestimmten Ausgaben oder an der gewünschten Stelle erscheinen. In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung d. Bezugspreises. Für telef. Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold.

Postscheckkonto: Stuttgart 5113.

Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold. Verantwortlich für die Schriftleitung: K. W. Schmidt, Nagold.

Nr. 283 — Freitag den 3. Dezember 1920 — 94. Jahrgang

Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer.

Stuttgart, 2. Dez. **Präsident Adorno** eröffnete gestern nachmittag 3.15 Uhr mit Begrüßungsworten die erste Sitzung der dritten Kammertagung bei voll besetztem Hause. Am Regierungstisch: **Präsident v. Sting,** Regierungsräte **Strebel und Springer** von der Zentralstelle für Landwirtschaft.

Präsident **Adorno:** Sieben Monate sind seit der letzten Tagung der Kammer ins Land gegangen. Damals standen wir an der Schwelle eines neuen Wirtschaftsjahres und sahen mit froher Hoffnung der Ernte entgegen. Heute dürfen wir dankbar sagen, daß wir in Württemberg eine vergleichsweise gute Ernte eingebracht haben. Nicht überall kann über die heurige Ernte so gesprochen werden, namentlich nicht in Norddeutschland. Das ist unsere Sorge, die alle Teile des Volkes beschäftigt. Wir haben die Pflicht, rechtzeitig helfend einzugreifen und **die teilweise abgerissene Brücke zwischen Stadt und Land wieder aufzurichten.** Das muß bald geschehen. Redner erinnert an **die Bauerntage** und freut sich darüber, daß dort die Stimmung vorherrschte, die Pflichten gegen die Gesamtheit zu erfüllen, trotz aller Befürchtungen im gegnerischen Lager, wo man nur eine neue Verärgerung prophezeihte. Viele in der letzten Kammertagung angestrebte Forderungen wegen Aufhebung der Zwangswirtschaft sind in Erfüllung gegangen. Mit der Zeit wird es gelingen, auch vollends die Zwangswirtschaft bei Getreide und Milch zu beseitigen. Das hängt in erster Linie von den Landwirten und von dem Verständnis der städt. Bevölkerung ab. Wie kann man eine Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion verlangen, wenn unsere Bedarfsartikel und Kraftfuttermittel unerschwinglich im Preise steigen? Bei der Abschaffung der Zwangswirtschaft ist keine Besserung von heut auf morgen zu erwarten. **Der Preisabbau muß in gemeinschaftlicher Arbeit angestrebt werden.** Die Städter müssen sich daran gewöhnen, daß der Landwirt auf die Dauer unter den Selbstkosten nicht arbeiten kann. Bei treuem Zusammenstehen können wir der dunklen Zukunft besser entgegensehen. Zum Schluß gedenkt der Vorsitzende des verstorbenen Vorstands- und Kammermitglieds, Oekonomierat Otterbach Hall, wobei die Mitglieder sich von den Sitzen erheben.

Die Kammer tritt sodann in die Tagesordnung ein und nimmt Zuwahlen vor für den ausgetretenen Präsidenten der Forstdirektion **Dr. Wagner** und den † Oekonomierat **Otterbach.** Es entsteht eine lange Geschäftsordnungsdebatte, da durch Stichentscheid des Präsidenten ein Antrag der forstlichen Vertreter, die Wahl ihres Vertreters auszusetzen, abgelehnt wird. Zwei forstliche Vertreter werden auch ferner zu den Vorstandssitzungen beigezogen. In die Kammer wurden gewählt: **Graf Rechberg** und **Reichstagsabg. Feilmayr-Ruittal.** Unterdessen ist **Minister Dr. Schall** erschienen u. wird vom Präsidenten begrüßt. Minister **Dr. Schall** dankt für die Begrüßung und führt aus, die Kammer habe in der kurzen Zeit ihres Bestehens eine Unmenge Arbeit geleistet. Der Konsolidierungsprozeß sei schon weit vorgeschritten. Die Arbeit möge sich weiterhin auf rein sachlicher Grundlage vollziehen. Es müsse vermieden werden, parteipolitische Dinge hereinzubringen. Der Minister werde bemüht sein, rein sachliche und wirtschaftliche Gesichtspunkte in der Zusammenarbeit zur Geltung zu bringen. Ein Ausweg aus den niederdrückenden Verhältnissen könne nur gefunden werden durch eine Steigerung in den Leistungen der deutschen Wirtschaft, vor allem der Landwirtschaft. Wenn wir unser Volk vor Unterernährung und Hunger schützen wollen, so besteht als einzige Möglichkeit die Steigerung der Produktion, da es nicht möglich sein wird, den vollen Bedarf des deutschen Volkes im Ausland einzukaufen, trotz aller Einschränkung. Die deutschen Ernährungsminister treten am nächsten Freitag und Samstag in Weimar zu Beratungen zusammen. Dabei werde ich auch die Anregungen Ihrer Verhandlungen über Produktionssteigerung usw. verwerten. Ich wünsche den Verhandlungen der Kammer guten Erfolg. (Bravo). Präsident **Adorno** dankt dem Minister für seine Worte, möchte aber der Regierung zurufen: **Der Worte sind genug gewechselt, laßt uns nun endlich Taten sehen!** Das gelte vor allem in der Düngemittelfrage. Geh.-Rat Prof. Dr. **Aereboe-Hohenheim** hielt sodann einen Vortrag über Maßnahmen zur Produktionsförderung. Wir müssen vor allem dafür sorgen, daß die Futtererträge gesteigert werden. Und wenn wir die Getreideerträge nicht heben, werden wir eine Hungersnot bekommen, wie sie die Welt noch nie gesehen hat. Die Landwirtschaft ist in erschreckender Weise zurückgegangen, der Anbau von Getreide um 33%, Kartoffeln um 40, Zuckerrüben um 60%. Der Stickstoff ist der große Motor, der allein die Erträgnisse der Landwirtschaft steigern kann. Die rechte Anwendung ist eine Organisationsfrage. Notwendig ist eine öffentliche Erklärung der Regierung, daß den Landwirten, die jetzt Düngemittel zu teuren Preisen kaufen, eine Entschädigung gewährt wird, wenn die Düngemittel im Frühjahr im Preise sinken sollten. Die Kartoffelerträge können wesentlich gesteigert werden durch Kalidüngung. Die Sorten müssen den örtlichen Verhältnissen besser angepaßt werden. Der Landwirt muß gesichert sein, daß er seine Ernte einbringt. Das Schlichtungsgesetz ist dringend notwendig. Das landw. Bildungswesen muß ausgestaltet und Förderschulen eingerichtet werden, die den Weg zur landw. Hochschule öffnen. Eine Aenderung des Steuerwesens ist notwendig. Die Steuern müssen unter den Gesichtspunkt der Produktionssteigerung gestellt werden. Das Kreditwesen muß in den Dienst der großen Kulturaufgaben gestellt werden (Reform des Wohnungswesens, Förderung des Genossenschaftswesens). Das Leben auf dem Lande muß wieder begehrenswert gemacht, die Heimat zum Mittelpunkt werden. Der Weltmachttraum ist ausgeträumt, hoffentlich nicht der der nationalen Wiedergeburt. (Beifall).

An der Aussprache beteiligten sich mehrere Kammermitglieder. Es wurden zahlreiche neue Gesichtspunkte, auch solche politischer Art in die Aussprache geworfen, so daß wiederholt der Ernährungsminister Dr. **Schall** das Wort nahm. Er führte u. a. aus, daß die Hauptfrage dahingehe: Wie wird erreicht, daß die zur Verfügung stehenden Düngemittel restlos dem deutschen Boden zugeführt werden? Der Achtstundentag, der in der Debatte vielfach angefochten wurde, müsse auf Grund der Beschlüsse der Völkerbundskonferenz in Washington durch Reichsgesetz international festgelegt werden. Die Stellungnahme des Reichstags sei abzuwarten. Die Aufwendung der Landwirte für Düngemittel könne nach einer Regierungserklärung aus Berlin bei den Preisen für landwirtschaftliche Produkte berücksichtigt werden. Eine angemessene Vermehrung der Kulturinspektionen sei bereits in die Wege geleitet. Es sollen in Hall, Göppingen, Rottweil und Heilbronn neue Aemter errichtet und vorläufig auch besetzt werden. Die Milderung der Zwangswirtschaft bei erfüllter Lieferpflicht in Getreide soll durch Erleichterung der Mahlvorschriften sich auswirken. Direktor **Ströbel** stellte hierauf zusammen mit Prof. Dr. **Aereboe** folgende Anträge: „Die württ. Staatsregierung zu ersuchen, mit Nachdruck dahin zu wirken, daß 1. Kunstdüngermittel in hinreichender Menge rechtzeitig und zu angemessenen Preisen der Landwirtschaft zur Verfügung gestellt werden, 2. daß das landwirtschaftliche Schulwesen noch mehr ausgebaut wird, insbesondere durch Errichtung einer landwirtschaftlichen Förderschule. Dazu kam ein Zusatzantrag Ströbel: Daß die Preise für landwirtschaftliche Produkte in Einklang gebracht werden mit den Preisen für landwirtschaftliche Bedarfsartikel. Ein weiterer Antrag Mangold fordert die Errichtung von vier weiteren Kulturinspektionen und ein solcher von Meier, daß die landwirtschaftlichen Schulen in ähnlicher Weise ausgebaut werden wie die gewerblichen Fortbildungsschulen. Nach ausgedehnter Erörterung wurden sämtliche Anträge einstimmig angenommen. Die Ergänzungswahl zum Vorstand berief Oekonomierat Zeiner und als Stellvertreter Dr. Frank.

Tages-Neuigkeiten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. Dez. Der Reichstag nahm das Gesetz betr. Vereinbarungen zwischen dem Deutschen Reich, der ungarischen Regierung, der tschechoslowakischen und der österreichischen Regierung auf Gegenseitigkeit nach längerer Debatte in allen drei Lesungen an. Ebenso wurde das Gesetz über das Rechtspflegeabkommen zwischen Danzig und dem Reich debattelos in allen drei Lesungen angenommen. Darauf setzte das Haus die Beratung des Etats des Reichswirtschaftsministeriums fort, ohne sie zu Ende zu führen.

Berlin, 2. Dez. In seinen Ausführungen in der Sitzung des Steuerausschusses des Reichstages erklärte Reichsbankpräsident **Havenstein** noch, die Weltpreise seien gegenüber dem Frieden auf etwa das Dreifache gestiegen. In Deutschland betrage die Preissteigerung etwa das Siebenfache, gemessen an der Einheit unseres Geldes. Die deutschen Preise seien also zwei- bis dreimal so hoch wie die ausländischen und unsere Valuta sei noch stärker gefallen als unsere Preiserhöhung ausmache. Die Valuta betrage gegenüber dem Dollar ein Sechzehntel, gleich etwa 6 Pfennig. Wenn unsere Preise den Auslandspreisen auf der Basis unserer jetzigen Valuta sich nähern würden, würde etwa eine 30fache Preissteigerung gegenüber dem Frieden die Folge sein. Damit würden wir uns österreichischen und russischen Zuständen nähern und in ein bis zwei Jahren am Ende unserer Volkswirtschaft uns befinden. Stärker als die Preissteigerung sei der Geldumlauf in Deutschland gestiegen. Das Steigen der schwebenden Schuld sei vor allem durch die Besatzungskosten bedingt, die für die englische Besatzungsarmee nach englischer Mitteilung auf über eine Milliarde Papiermark, für die amerikanische auf 0,6 und für die französische und die belgische auf 4—5 Milliarden Papiermark monatlich zu schätzen seien. Gegen die steigende Papiergeldflut seien durchgreifende Maßnahmen erforderlich, wenn der Reichsbankkredit, der allein unsere Wirtschaft noch aufrecht erhalte, nicht erschüttert werden solle. Als wirksamsten Hemmschuh habe die Reichsbank schon seit Monaten eine Zwangsanleihe ins Auge gefaßt, die in Kombination mit dem Reichsnotopfer gebracht werden müsse. Durch sie werde das uns verloren gegangene Vertrauen des Auslands am ehesten uns wiedergegeben. Da die Zwangsanleihe vom Reichskabinett nicht genehmigt worden sei, müsse die Vorlage über die beschleunigte Erhebung des Reichsnotopfers ohne wesentliche Abänderungen Gesetz werden, wenn die finanziellen Nöte nicht einer Krise zutreiben sollten.

Unzufriedenheit Moskaus mit den ostsibirischen Republiken.

Berlin, 2. Dez. Aus Helsingfors wird uns geschrieben: Wie die Moskauer Blätter melden, hat sich die Sowjetregierung infolge der in Rußland herrschenden Hungersnot an die sibirischen Republiken mit der Aufforderung gewandt, 109 Millionen Pud Brotgetreide und 5 Millionen Pud Saatkorn nach Zentralrußland zu liefern. Daraufhin fand in Blagowestschensk im Amurgebiet eine Beratung der sibirischen Regierungen statt. Es wurde beschlossen, das Gesuch der Sowjetregierung abzulehnen, da die Verpflegungsfrage in Sibirien gleichfalls kritisch sei. Die Moskauer Presse ist über diesen Beschluß empört und droht, die russischen Arbeiter würden sich das Getreide, das man ihnen nicht gutwillig gebe, mit Gewalt holen kommen.

Die Folgen des Cuxhavener Zwischenfalls.

Berlin, 2. Dez. Wegen des bekannten Zwischenfalls in Cuxhaven sprach der Reichswehrminister dem Vorsitzenden der interalliierten Marinekontrollkommission schriftlich sein Bedauern aus und sagte die Bestrafung der Schuldigen zu. Die Kontrollkommission erklärte in einem Schreiben an das Auswärtige Amt vom 25. Nov., sich damit nicht begnügen zu können und stellte folgende Forderungen: 1. Entschuldigung der deutschen Regierung. 2. Sofortige Entlassung und strenge Bestrafung des Festungskommandanten. Die Bestrafung soll in Gegenwart der vier beteiligten Ententeoffiziere verkündet werden. 3. Eingehende Untersuchung des Zwischenfalls zwecks Verhaftung und Bestrafung der Hauptschuldigen. 4. Zahlung von 20 500 ℳ Ersatz für die beschädigten Uniformen.

Umfangreiche Fahrkartenschiebungen.

Duisburg, 2. Dez. Die geradezu ungeheuerlichen Fahrkartenschiebungen auf dem hiesigen Hauptbahnhof werden jetzt amtlich wie folgt dargestellt: Der seit etwa 2 Jahren hier beschäftigte Eisenbahnunterassistent Theodor Kautz gestand, daß er in einem Handkoffer drei Zigarrenkisten mit Fahrkarten 1., 2. und 3. Klasse nach weit entfernten Stationen versteckt habe. Diese Karten waren von Kautz auf dem Bahnhof fertiggestellt worden und brauchten nur noch mit dem Datum versehen zu werden. Der Koffer mit Inhalt konnte bei einer Familie in Neudorf beschlagnahmt werden. Auch gab Kautz bei seiner Vernehmung zu, daß er die Karten unter der Hand während seines Dienstes verkauft und den Erlös in die eigene Tasche gesteckt hat. Er will sich auf diese Weise ein Vermögen von über 100 000 ℳ erworben haben, doch dürfte die von ihm veruntreute Summe erheblich höher veranschlagt werden. Auch andere Beamte sollen in diese Angelegenheit verwickelt sein; es wurden inzwischen bereits 18, einschließlich des Obergütervorstehers, in Haft genommen. Sie verkauften ebenfalls Fahrkarten während des Dienstes, die ihnen von Kautz ausgehändigt wurden, und waren am Gewinn prozentual beteiligt. Die Veruntreuungen reichen bis in das vergangene Jahr zurück. Bei zahlreichen Beteiligten wurden Sparkassenbücher über erhebliche Summen vorgefunden. Die Höhe des entstandenen Schadens läßt sich nur schwer feststellen. Es handelt sich um gewaltige Summen, um die der Eisenbahnfiskus betrogen worden ist. Anzunehmen ist ferner, daß ein größerer Teil des Schadens gedeckt werden kann, da das bisher bei den Verhafteten vorgefundene Bargeld über 200 000 ℳ beträgt und die Sparguthaben usw. bereits beschlagnahmt wurden.

Systematische Nachforschungen nach Waffen.

Frankfurt, 2. Dez. Endlich mit Ablauf der vom Polizeipräsidium festgesetzten Frist für die Ablieferung von Waffen, begann gestern morgen um 8 Uhr im ganzen Altstadtgebiet die systematische Durchsuchung nach Waffen, durch die gesamte verfügbare Polizeimannschaft Groß-Frankfurts. Der Straßenverkehr wurde durch die Durchsuchung und Sperrung, die in großem Umfang vorgenommen wurde, nicht beeinträchtigt. Die Untersuchung währte bis in die späten Abendstunden.

Arbeitsgerichte.

Berlin, 2. Dez. Im Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten teilte Reichsarbeitsminister Brauns mit, daß er dem Reichstag im Januar den Entwurf eines Gesetzes über Arbeitsgerichte vorzulegen beabsichtige. Durch das Arbeitsgerichtsgesetz soll auch die Frage des passiven Wahlrechts der Frauen zu den Kaufmanns- und Gewerbegerichten geregelt werden.

Die Tagung des Weltpostkongresses beendet.

Berlin, 2. Dez. Der Postkongreß in Madrid hat seine Tagung beendet und die neuen Weltpostvereinsverträge unterzeichnet.

Danzig.

Genf, 2. Dez. Die „Suisse“ meldet, daß der neue Oberkommissar von Danzig ein Schweizer sein werde.

Streit mit Marokkanern.

Berlin, 2. Dez. In Berangeville bei Nanzig gerieten, dem „Berl. Lok.-Anz.“ zufolge, in einem Tanzhause 3 Marokkaner mit jungen Leuten in Streit. Die Marokkaner, die aus dem Lokal hinausgeworfen wurden, schossen aus Wut durch die Fenster auf die Tanzenden, wobei ein Tänzer und eine Tänzerin getötet und 5 Personen schwer verletzt wurden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus dem englischen Unterhaus.

London, 2. Dez. Bonar Law erklärte im Unterhaus auf eine Anfrage Halls bezüglich der Gerüchte, wonach der deutsche Kronprinz zwecks Stürzung der augenblicklichen deutschen Regierung mit den Führern der monarchistischen Partei in Preußen in Verbindung gestanden haben soll, er wisse daß diesbezügliche Gerüchte vor einiger Zeit im Umlauf waren. Besondere Bedeutung werde ihnen jedoch nicht beigemessen. Er zweifle nicht daran, daß die niederländische Regierung ihre Verantwortlichkeit bezüglich des vormaligen deutschen Kronprinzen sehr ernst auffasse. Greenwood erwiderte auf eine Anfrage, es sei beabsichtigt, diejenigen Personen zu internieren, bei denen die Behörden Grund zu der Annahme hätten, daß sie mit der irischen Organisation in Verbindung stehen. Während ihrer Internierung würden sie eine Behandlung erfahren, ähnlich der der Kriegsgefangenen. Dies bedeute jedoch keineswegs ihre Anerkennung als Kriegsgefangene.

Die Londoner Konferenz.

London, 2. Dez. Die Londoner Konferenz hat bisher noch keine Beschlüsse zur Orientfrage gefaßt. Anscheinend kommt ein Kompromiß auf der Grundlage der Anerkennung des Kronprinzen Georg und der Internationalisierung Smyrnas in Betracht.

Arbeitslose in England.

Amsterdam, 2. Dez. Reuter meldet aus London: 700 Arbeitslose begaben sich nach dem Gemeindehaus von Tottenham und besetzten es. Sie gaben bekannt, daß sie dort überwintern wollen und richteten an das Publikum das Ersuchen, sie mit Lebensmitteln zu versorgen.

Das irische Problem.

London, 2. Dez. Die öffentliche Meinung erblickt in dem Uebergreifen des irischen Terrors nach Großbritannien Argumente zur Rechtfertigung der offiziellen Irland-Politik. Die Brandstiftungen in Liverpool und Downing Street erwecken das Gefühl einer schweren Herausforderung. Die Schließung der Parlamentstribünen und die Maßnahmen zum Schutze des Regierungsviertels erregen die Phantasie. Scharfe Kritiker der Regierung wie die „Daily Mail" verlangen energische Abwehr der irischen Angriffe.

Hardings Politik.

Berlin, 2. Dez. Wie bereits gemeldet, hielt Harding, auf seiner Reise nach dem Süden, in Panama eine Ansprache, in der er erklärte, nach einem einheitlichen Zusammenarbeiten Nord-, Mittel- und Südamerikas streben zu wollen. Nach einem drahtlosen Telegramm aus New York, in holländischen Blättern, sagte Herr Harding jedoch weiter, er habe die Absicht, die Truppenmacht am Panamakanal von 5000 auf 50 000 Mann zu verstärken, und auch die amerikanischen Besatzungen auf den Inseln des westindischen Archipels namhaft zu vermehren. Weiter stellt Harding in Aussicht, Abgabefreiheit für amerikanische Schiffe im Panamakanal erringen zu wollen. Der Widerstand Frankreichs und Englands soll vermittels eines Abkommens über die Kriegsschulden überwunden werden.

Paris, 1. Dez. Nach einer „Matin"-Meldung aus London liegen dort aus New York Nachrichten vor, die besagen, daß Senator Knox die Stelle des Staatssekretärs bei Harding einnehmen werde.

Württembergische Politik.

Wohnungsfragen im Finanzausschuß.

Stuttgart, 2. Dez. Der Finanzausschuß setzte gestern die Beratung der verschiedenen Anträge zur Wohnungsfrage fort. Zunächst wurden Anträge des Abg. Heymann (S.) und Andre (Z) zu folgendem Antrag, dem auch die Abg. Schott (BB.) u. Scheef (Dd.) beitraten, zusammengefaßt: Die Regierung zu ersuchen, auf eine Verbilligung der Baukosten hinzuwirken a) durch Lieferung von Baustoffen aus staatl. oder gemeindl. Besitz zu Selbstkostenpreisen unter Anrechnung auf die aus öffentl. Mitteln zu leistenden Baukostenzuschüsse; b) durch Einflußnahme auf die Preisbildung in der Baustoffindustrie und Bekämpfung der in der Baustoffindustrie auftretenden Bestrebungen, die Produktion einzuschränken; c) durch Beeinflussung der Interessenverbände der Baustoffindustrie und des Bauhandwerks im Sinne einer angemessenen Preisfestsetzung, die unter Ausnützung aller Ersparnismöglichkeiten für jeden einzelnen Fall zu erfolgen hat, sowie im Sinne einer Steigerung der Arbeitsleistungen von Bauunternehmern und Arbeitern; d) durch wirtschaftliche Durcharbeitung (Typisierung) und Vorbereitung der Baupläne, sowie durch eine Beschränkung der Wohnungsbauarbeiten auf das unbedingt Nötige. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Abgelehnt wurde dagegen ein Antrag Ziegler (U.), der u. a. die Sozialisierung der Baustoffindustrie sofort einleiten will. Einstimmige Annahme fand folgender gemeinsamer Antrag Heymann-Andre: Die Regierung zu ersuchen, bis zur Behebung der dringendsten Wohnungsnot die Rationierung der vorhandenen Wohnungen durch eine zeitgemäße Neufassung der bestehenden Vorschriften der berechtigten Bedürfnissen der Wohnungsinhaber entsprechend schärfer und gleichmäßiger zu gestalten. Von den Abg. Wider, Schott, Hiller und Taxis (BB.) lag der Antrag vor: Die Regierung zu ersuchen, in Erwägungen darüber einzutreten, ob Private, die auf die Inanspruchnahme öffentlicher Mittel für die zu erstellende Wohnungsneubauten verzichten, nicht von der Rationierung befreit werden können. Der Abg. Scheef beantragte anzufügen: „und den Mietern mit deutscher Staatsangehörigkeit die Zuzugserlaubnis erteilt werden müsse." Hierüber entspann sich eine längere Aussprache, in der die Anträge von soz.-dem. Seite bekämpft, von Rednern des Zentrums, der Bürgerpartei, der Demokratie, wie auch von seiten der Regierung befürwortet wurden mit dem Hinweis, daß es erwünscht und notwendig sei, daß solchen Personen, die auf Reichszuschüsse verzichten, das Bauen möglichst erleichtert würde, namentlich auch dadurch, daß die erstellten Gebäude nicht rationiert werden. Der Antrag fand schließlich mit dem Abg. Scheef beantragten Zusatz Annahme.

Neue Ernährungskonferenz.

Stuttgart, 2. Dez. Die deutschen Ernährungsminister werden sich nächsten Freitag und Samstag in Weimar treffen, um besonders über die Produktionsförderung in der Landwirtschaft zu beraten. Auch der württ. Ernährungsminister Dr. Schall wird sich an den Verhandlungen beteiligen.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, den 3. Dezember.

* **Auskunfterteilung über vermißte Krieger.** Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: In letzter Zeit sind wiederholt von Privatorganisationen und Privatvereinen in der Presse Veröffentlichungen erfolgt über Auskunftserteilung an Angehörige ehemaliger Kriegsgefangener. Wenn auch der gute Zweck und das Bestreben dieser Organisationen, den Angehörigen Vermißter durch Rat und Auskunfterteilung u. durch Auslegung von Such- und Vermißtenlisten zu helfen, nicht verkannt wird, so erscheint es doch im allgemeinen Interesse und zur einheitlichen und genauen Durchführung des so wichtigen Werkes unerläßlich, daß sich nur eine Stelle mit der Nachforschung nach Vermißten beschäftigt. Da den Privatorganisationen und -Vereinen behördlicherseits eingerichtete Hilfsquellen nicht zur Verfügung stehen, sie ihre Auskünfte vielmehr meistenteils auf Grund privater Mitteilungen, die nach diesseits gemachten Erfahrungen nicht immer zutreffend noch erschöpfend genug sind, geben, dürften sie kaum in der Lage sein, den beabsichtigten Zweck durchgreifend zu erfüllen. Es wird deshalb erneut darauf hingewiesen, daß das Zentralnachweiseamt für Kriegergräber und Kriegerverluste, Zweigstelle Stuttgart, Rotebühlkaserne, die alleinige Stelle ist, die über vermißte wärt. Heeresangehörige amtliche Nachforschungen anstellt und kostenlose Auskunft erteilt.

* **Wichtig für Rentenempfänger.** Die Empfänger von Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenenrenten (Witwen und Waisenrentenempfänger) haben ihre monatlichen Rentenquittungen künftig nur noch am 1. Dezember, 1. März, 1. Juni und 1. September jeden Jahres durch die Ortsbehörde ihres Wohnorts beglaubigen zu lassen. In den übrigen Monaten kann die monatliche Rente (ohne vorherige Beglaubigung) direkt bei der Post erhoben werden. Bei einmaliger Erhebung einer Rente und bei Rentenquittungen über einmalige Zahlungen ist stets die Beglaubigung der Ortsbehörde für die Arbeiterversicherung erforderlich.

* **Einschränkung der Eisenbahnfahrkosten bei Dienstreisen.** Nach einer Bekanntmachung des Staatsministeriums sollen die Beamten, die bei Dienstreisen die höheren Wagenklassen benützen dürfen, sich hierbei tunlichste Beschränkung auferlegen und sich insbesondere auf kürzere Entfernungen in der Regel der 3. Wagenklasse bedienen. In einer Zeit, da weite Kreise der Bevölkerung von der 2. in die 3. und 4. Wagenklasse abgewandert sind, sollen auch die Beamten den zu größter Sparsamkeit mahnenden Verhältnissen Rechnung tragen und, soweit es an ihnen liegt, jede vermeidbare Ausgabe von der Staatskasse fernhalten.

* **Luther und die vermehrte Braugerstenzuweisung.** Luther, der überhaupt einen scharfen Blick gehabt hat für die Alkoholschäden und für die Gefährdung seines deutschen Volkes durch „den Saus", diesen „allmächtigen Abgott bei uns Deutschen", hat einmal über das Bier einen Ausspruch getan, der jetzt noch viel mehr Berechtigung hat als vor 400 Jahren: „Ich habe zu Gott gefleht, daß er die ganze Bierbrauerei verderben möchte. Ich habe den ersten Bierbrauer oft verwünscht. Es wird mit dem Brauen so viel Gerste verderbt, daß man davon ganz Deutschland möchte erhalten".

* **Ungültige Reisebrotmarken.** Seit Ende Mai sind die alten Reisebrotmarken (großes Format) und die neuen Reisebrotmarken (kleines Format) nebeneinander gültig. Nach Anordnung des Landesgetreideamts sind die alten Reisebrotmarken ab 1. Jan. 1921 ungültig. Ein Umtausch in neue Reisebrotmarken erfolgt nicht. Wer also noch alte Marken besitzt, sollte sie noch in diesem Jahre aufbrauchen.

* **Militärpferde für Landwirte.** Die Nachricht, daß die Heeresverwaltung schon wieder Pferde versteigert habe, die von den Händlern mit großen Gewinnen an die Landwirte abgesetzt würden, ist dahin einzuschränken, daß nur eine einzige Versteigerung durch die Reichswehr in Breithülen stattfand, die bekanntlich schon den Gegenstand von Beschwerden bildet. Auch der Landtag wird sich mit einem Antrag beschäftigen, daß bei weiteren Verkäufen von Militärpferden in erster Linie die Landwirte, namentlich solche berücksichtigt werden müssen, die entweder bei früheren Eingaben übergangen wurden oder durch die Maul- und Klauenseuche schwere Verluste an Gespannvieh erlitten haben. Gesuche von Landwirten sind unter Angabe ihrer besonderen Familien-, Vermögens- und Betriebsverhältnisse mit Befürwortung durch das Schultheißenamt und Oberamt schleunigst an die Landwirtschaftskammer einzureichen. Es ist schon vorgekommen, daß Landwirte die zugewiesenen Pferde nicht annahmen, die nachträglich frei versteigert wurden und dann auf dem Weg über den Händler erheblich teuerer an die Landwirtschaft gelangten.

— r **Altensteig,** 3. Dez. Am Mittwoch fand im Gasthaus z. Sternen eine Versammlung der Kleinbrenner des Bezirks statt, die sehr zahlreich besucht war. Zollinspektor Mattes erläuterte sehr wichtige Fragen, die infolge des Branntweinmangels für die Kleinbrenner von größter Wichtigkeit sind. Vorstand Kleiner berichtete daß die Kontingente der Kleinbrenner noch weiter zurückgesetzt werden sollen und nur ein energisches, gemeinsames Vorgehen die Kleinbrenner noch lebensfähig erhalten könne. Da heute Mais zum Brennen freigegeben ist, wurde vereinbart, dies gemeinschaftlich zu beziehen. Die Versammlung nahm einen harmonischen Verlauf.

Aus dem übrigen Württemberg.

Mitteltal, 1. Dez. Schlossermeister Karl Gaiser, welcher vor 14 Tagen in Tannenfels mit einem elektrischen Mast in den Mühlkanal gestürzt ist, mußte letzte Woche infolge hinzugekommenen Wundstarrkrampfs ins Bezirkskrankenhaus Freudenstadt verbracht werden. Dort ist er an den Folgen seiner Verletzungen am Sonntag früh gestorben.

Das Mannigfaltige
läßt sich erlernen,
Das Urgewaltige
kommt von den Sternen. Geibel.

Peter Schlemihls wundersame Geschichte.

16) Von Adelbert von Chamisso.

Ich weiß nicht, ob ich es der Spannung meiner Seele, unter dem Drange so mächtiger Empfindungen, zuschreiben soll, ob der Erschöpfung meiner physischen Kräfte, die während der letzten Tage ungewohntes Darben geschwächt, ob endlich dem zerstörenden Aufruhr, den die Nähe dieses grauen Unholdes in meiner ganzen Natur erregte: genug, es befiel mich, als es an das Unterschreiben ging, eine tiefe Ohnmacht, und ich lag eine lange Zeit wie in den Armen des Todes.

Fußstampfen und Fluchen waren die ersten Töne, die mein Ohr trafen, als ich zum Bewußtsein zurückkehrte; ich öffnete die Augen, es war dunkel, mein verhaßter Begleiter war scheltend um mich bemüht. „Heißt das nicht wie ein altes Weib sich aufführen! — Man raffe sich auf und vollziehe frisch, was man beschlossen, oder hat man sich anders besonnen und will lieber greinen?" — Ich richtete mich mühsam auf von der Erde, wo ich lag, und schaute schweigend um mich. Es war später Abend, aus dem hellerleuchteten Försterhause erscholl festliche Musik, einzelne Gruppen von Menschen wallten durch die Gänge des Gartens. Ein paar traten im Gespräche näher und nahmen Platz auf der Bank, worauf ich früher gesessen hatte. Sie unterhielten sich von der an diesem Morgen vollzogenen Verbindung des reichen Herrn Raskal mit der Tochter des Hauses. — Es war also geschehen.

Ich streifte mit der Hand die Tarnkappe des sogleich mir verschwindenden Unbekannten von meinem Haupte weg und eilte stillschweigend, in die tiefste Nacht des Gebüsches mich versenkend, den Weg über Graf Peters Laube einschlagend, dem Ausgange des Gartens zu. Unsichtbar aber geleitete mich mein Plagegeist, mich mit scharfen Worten verfolgend. „Das ist also der Dank für die Mühe, die man genommen hat, Monsieur, der schwache Nerven hat, den langen lieben Tag hindurch zu pflegen. Und man soll den Narren im Spiele abgeben. Gut, Herr Trotzkopf, fliehn Sie nur vor mir, wir sind doch unzertrennlich. Sie haben mein Gold und ich Ihren Schatten; das läßt uns beiden keine Ruhe. — Hat man je gehört, daß ein Schatten von seinem Herrn gelassen hätte? Ihrer zieht mich Ihnen nach, bis Sie ihn wieder zu Gnaden annehmen und ich ihn los bin. Was Sie versäumt haben, aus frischer Lust zu tun, werden Sie nur zu spät aus Ueberdruß und Langeweile nachholen müssen. Man entgeht seinem Schicksale nicht." Er sprach aus demselben Tone fort und fort. Ich floh umsonst, er ließ nicht nach, und immer gegenwärtig, redete er höhnend von Gold und Schatten. Ich konnte zu keinem eigenen Gedanken kommen.

Ich hatte durch menschenleere Straßen einen Weg nach meinem Hause eingeschlagen. Als ich davor stand und es ansah, konnte ich es kaum erkennen; hinter den eingeschlagenen Fenstern brannte kein Licht. Die Türen waren zu, kein Dienervolk regte sich mehr darin. Er lachte laut auf neben mir: „Ja ja, so geht's! Aber Ihren Bendel finden Sie wohl daheim, den hat man jüngst vorsorglich so müde nach Hause geschickt, daß er es wohl seitdem gehütet haben wird." Er lachte wieder. „Der wird Geschichten zu erzählen haben! — Wohlan denn! für heute gute Nacht, auf baldiges Wiedersehen!"

Ich hatte wiederholt geklingelt, es erschien Licht. Bendel frug von innen, wer geklingelt habe. Als der gute Mann meine Stimme erkannte, konnte er seine Freude kaum bändigen. Die Tür flog auf, wir lagen weinend einander in den Armen. Ich fand ihn sehr verändert, schwach und krank. Mir war aber das Haar ganz grau geworden.

Er führte mich durch die verödeten Zimmer nach einem innern, verschont gebliebenen Gemach. Er holte Speise und Trank herbei, wir setzten uns, er fing wieder an zu weinen. Er erzählte mir, daß er letzthin den grau gekleideten dürren Mann, den er mit meinem Schatten angetroffen hatte, so lange und so weit geschlagen habe, bis er selbst meine Spur verloren und vor Müdigkeit hingesunken sei; daß nachher, wie er mich nicht wieder finden gekonnt, er nach Hause zurückgekehrt, wo bald darauf der Pöbel auf Raskals Anstiften, herangestürmt, die Fenster eingeschlagen und seine Zerstörungslust gebüßt. So hatten sie an ihrem Wohltäter gehandelt. Meine Dienerschaft war auseinander geflohen. Die örtliche Polizei hatte mich als verdächtig aus der Stadt verwiesen und mir eine Frist von vierundzwanzig Stunden festgesetzt, um deren Gebiet zu verlassen. Zu dem, was mir von Raskals Reichtum und Vermählung bekannt war, wußte er noch vieles hinzuzufügen. Dieser Bösewicht, von dem alles ausgegangen, was hier gegen mich geschehen war, mußte von Anbeginn mein Geheimnis besessen haben, es schien, er habe, vom Golde angezogen, sich an mich zu drängen gewußt und schon in der ersten Zeit einen Schlüssel zu seinem Goldschrank sich verschafft, wo er den Grund zu dem Vermögen gelegt, den noch zu vermehren er jetzt verschmähen konnte.

Das alles erzählte mir Bendel unter häufigen Tränen und weinte dann wieder vor Freuden, daß er mich wieder sah, mich wieder hatte und daß, nachdem er lange gezweifelt, wohin das Unglück mich gebracht haben möchte, er mich es ruhig und gefaßt ertragen sah. Denn solche Gestaltung hatte nun die Verzweiflung in mir genommen. Ich sah mein Elend riesengroß, unwandelbar vor mir, ich hatte ihm meine Tränen ausgeweint, es konnte kein Geschrei mehr aus meiner Brust pressen, ich trug ihm kalt und gleichgültig mein entblößtes Haupt entgegen.

„Bendel", hub ich an, „du weißt mein Los. Nicht ohne früheres Verschulden trifft mich schwere Strafe. Du sollst länger nicht, unschuldiger Mann, dem Schicksal an das meine binden, ich will es nicht. Ich reite die Nacht noch fort, sattle mir ein Pferd, ich reite allein, du bleibst, ich will's. Es müssen hier noch einige Kisten Goldes liegen, das behalte du. Ich werde allein unstet in der Welt wandern, wann mir aber je eine heitere Stunde wieder lacht und das Glück mich versöhnt anblickt, dann will ich deiner getreu gedenken, denn ich habe an deiner getreuen Brust in schweren, schmerzlichen Stunden geweint."

Mit gebrochenem Herzen mußte der Redliche diesem letzten Befehle seines Herrn, worüber er in der Seele erschrak, gehorchen; ich war seinen Bitten, seinen Vorstellungen taub, blind seinen Tränen; er führte mir das Pferd vor. Ich drückte noch einmal den Weinenden an meine Brust, schwang mich in den Sattel und entfernte mich unter dem Mantel der Nacht von dem Grabe meines Lebens, unbekümmert, welchen Weg mein Pferd mich führen werde, denn ich hatte weiter auf Erden kein Ziel, keinen Wunsch, keine Hoffnung.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

r **Baiersbronn,** 2. Dez. In Baiersbronn wurde einem Mann vom hiesigen und von einem Landjäger aus Freudenstadt Brotgetreide beschlagnahmt und zwar mehrere Zentner, für welches pro Zentner mehr als 400 ℳ bezahlt wurde. Da auch der Verkäufer ermittelt werden konnte, werden beide ihrer wohlverdienten Strafe entgegensehen.

r **Herrenberg,** 2. Dez. Für die wirtschaftlich Schwachen des Landes haben die Landwirte des Bezirks durch Vermittlung des Landwirtschaftlichen Vereins 1790 Ztr. Kartoffeln aufgebracht. Ein Beweis dafür, daß der Gemeinsinn in unseren landwirtschaftlichen Kreisen noch stark vorhanden ist.

r **Tübingen,** 2. Dez. Der 48jährige, von Nahrdorf gebürtige und in Reutlingen wohnhafte Eisendreher Stephan Götzle ist von der Strafkammer zu sieben Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust, der 41jährige, von Mergentheim gebürtige und in Tailfingen wohnhafte Backofenbauer Heinrich Bolker zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, der 42jährige Händler u. Dreschmaschinenbesitzer Albert Hämmerle von Dußlingen zu 1½ Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust, seine Ehefrau Franziska zu 1 Jahr Zuchthaus, der 20jährige Fabrikarbeiter Karl Hämmerle von Dußlingen zu 1 Jahr Gefängnis und der 42jährige verheiratete Mechaniker Adolf Kletz von Dußlingen zu 1½ Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Die Gesellschaft hat von Januar 1919 ab bis in den letzten Sommer hinein den Bezirk Tübingen und einige benachbarte Oberämter durch eine lange Reihe von Einbrüchen und schweren Diebstählen unsicher gemacht, wobei ihnen eine Beute an Geld, Waren, Vieh usw. im Werte von vielen Tausenden Mark in die Hände fiel.

r **Tübingen,** 1. Dez. Die Strafkammer hat den 25 Jahre alten Hilfsarbeiter Erich Schewe von Magdeburg und seinen Spießgesellen, den gleichaltrigen Hilfsarbeiter Eugen Schlegler zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust bezw. 5 Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie teils allein, teils zu zweien in dem Anwesen des Bahnhofwirts Eugen Reichardt in Herrenberg wiederholt schwere Einbrüche verübt haben, bei denen ihnen eine Beute in hohem Wert in die Hände fiel. Schewe hatte schon vor dem Kriege bei Reichardt gearbeitet und sich dessen Vertrauen erworben.

r **Sulz** a. N., 2. Dez. Durch den Stationskommandanten wurde der ledige Willy Schmid von Oberndorf verhaftet, der geständig ist, den vor einiger Zeit erfolgten Diebstahl, bei dem einem hiesigen Angestellten sämtliche Kleidungsstücke gestohlen wurden, verübt zu haben. Er wurde in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Der Holzmarkt im November.

Allgemeine Lage. Auf dem deutschen Holzmarkte hat sich im Laufe des Monats November die Lage wenig verschoben. Die Bemühungen, die Verkaufspreise mit den Einkaufspreisen in Einklang zu bringen, wurden wohl allseits gemacht, führten aber nicht zu dem gewünschten Erfolge.

Nadelrundholz. Die Einkaufssaison im Walde hat überall begonnen. Die Nachfrage blieb lebhaft, die Konkurrenz bei den Auktionen nahm zu. Die Folge davon war, daß die Preise sich festigten. Im allgemeinen enthielt man sich der wilden Preistreibereien und blieb bei den Preisangeboten innerhalb einer normalen Grenze. Vereinzelt ließ man aber die guten Vorsätze außer acht, wodurch die Forstverwaltungen bis zu 300 Proz. der Anschläge erzielen konnten. Die Nachfrage nach Papierholz hat zugenommen. Der Umsatz war nicht bedeutend, weil die Abnehmer in der Preisbildung sehr vorsichtig blieben. Das Verkaufsgeschäft von Grubenholz war verhältnismäßig still. Der Flößholzmarkt war belebt und zeigte merklich bessere Entwicklung.

Laubholz. Am Laubholzmarkt blieb es auch im abgelaufenen Monat noch immer sehr still. Auch die teilweise starken Preisherabsetzungen vermochten den Umsatz nicht zu steigern. Das galt besonders vom Markte in Eiche, wo das Angebot sehr stark war. Für Buchen war das Interesse etwas größer.

Schnittwaren. Am Brettermarkte blieb das Geschäft in engen Bahnen. Das Angebot blieb größer als die Nachfrage. Der Großhandel kaufte nur zur Deckung des notwendigsten Bedarfs. Unsortierte, lägerfallende Ware ging in der Hauptsache für 650 bis 700 ℳ p. Festmeter ab südd. Stat. ab. Sog. Franzosen- und Holländerbohlen waren nach wie vor befragt. Die Preise bewegten sich zwischen 750 und 850 ℳ. Ebenso blieb das Interesse für Kiefern- und Tannenwaggonbrettern lebhaft. Am Bauholzmarkt blieb der Verkehr ruhig. Die Preise im November für Bauholz mit Waldkante bewegten sich zwischen 700 und 750 ℳ. Die Preislage für Eichenschnittware war eine sehr unsichere. Nach Erlenschnittware war die Nachfrage ziemlich lebhaft.

Gerbstoffmarkt. Auf die Nachfrage nach Gerbrinden wirkte die Besserung in der Lederherstellung günstig ein. Besonders lebhaft wurde der Begehr nach Eichenrinden. In Fichtenrinden war das Angebot immer noch größer als die Nachfrage.

Brennholz. Die Nachfrage hat sich mit Einsetzen der Kälteperiode wesentlich vergrößert. Besonders war Laubbrennholz sehr gefragt. Das Angebot an Brennholz genügte nicht der starken Nachfrage.

Arbeitsmarkt. Die Produktion an Schnittwaren wurde durch den schlechten Wasserstand der Flüsse u. Bäche stark verringert. Trotzdem war auch im abgelaufenen Monat mehr als genügend Ware an den Produktionsplätzen vorhanden.

Letzte Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. Dez. Der Reichstag beendete heute die Debatte über den Etat des Reichswirtschaftsministeriums. Die Abstimmungen über die gestellten Anträge werden bei der dritten Lesung erfolgen. Eine Anzahl Kapitel fand ohne wesentliche Aenderung Annahme. Um 4.15 Uhr vertagte sich das Haus auf nächsten Montag, nachmittags 2 Uhr.

Zur Räumung der Badeorte durch die Besatzungstruppen.

Berlin, 3. Dez. Nach dem „Berl. Lokalanzeiger" hat der Bäderverband der besetzten deutschen Badeorte beschlossen, bei der Regierung den Antrag zu stellen, Verhandlungen wegen Räumung der Badeorte von den Besatzungstruppen aufzunehmen, weil die Besetzung zu einer nicht mehr zu ertragenden Schädigung des Fremdenverkehrs geführt habe.

Eisenbahnunglück in Baden.

Karlsruhe, 3. Dez. (Amtlich.) Am 1. Dezember nachmittags kurz nach 4 Uhr stieß auf der kurzen in einem scharfen Bogen liegenden freien Strecke zwischen den beiden Triberger Kehrtunnels der etwas verspätet von Villingen kommende Personenzug Nr. 1425 auf einige vom Gegenzug Nr. 7766 an der gleichen Stelle entgleiste, die beiden Fahrgleise sperrende Güterwagen auf, wodurch der Packwagen entgleiste und zwei weitere Wagen leicht beschädigt wurden. Reisende nahmen keinen Schaden. Der Materialschaden ist unbedeutend. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Lebensmittelunruhen.

Berlin, 3. Dez. Das „Berliner Tageblatt" meldet aus Königsberg in Preußen, daß in Heydekrug und Umgebung Lebensmittelunruhen stattfanden. Die Demonstranten konnten von der Landespolizei zerstreut werden, doch befürchtet man in den nächsten Tagen neue Unruhen wegen der mangelnden Brotversorgung. Im November sind für den Kreis Heydekrug nur etwas mehr als 300 Zentner Getreide zur Verteilung gekommen bei einem Bedarf von über 2000 Zentnern.

Die Besprechungen zwischen den sächsischen Sozialdemokraten und Unabhängigen.

Berlin, 3. Dez. Wie der „Vorwärts" aus Dresden meldet, haben die Sozialdemokraten in ihren Besprechungen mit den Unabhängigen die von diesen vorgelegten Richtlinien als geeignete Grundlagen für die Bildung einer rein sozialistischen Regierung anerkannt. Die endgültige Entscheidung wird in Verhandlungen am Sonntag und Montag gefällt werden. An die Kommunistische Partei ist die Anfrage gerichtet worden, ob sie sich an der Bildung einer rein sozialistischen Regierung beteiligen wolle, oder ob sie für den Fall der Ablehnung für den von den beiden sozialistischen Fraktionen vorgeschlagenen Ministerpräsidenten zu stimmen bereit sei.

Sieg der polnischen Intrigen.

Warschau, 3. Dez. Wie hieher gemeldet wird, wird auf Antrag Englands und im Einverständnis mit Frankreich die Abstimmung in Oberschlesien zonenweise erfolgen. Die in Deutschland befindlichen Oberschlesier werden in Köln abstimmen.

D'Annunzios Aufruf an den Kanton Tessin.

Basel, 3. Nov. In der Schweiz erregt ein Aufruf ungeheures Aufsehen, den D'Annunzio an die Tessiner gerichtet hat und der auch im „Popolo d'Italia" veröffentlicht wird. Unter der Ueberschrift: „An den italienischen Kanton Tessin!" Die Botschaft knüpft an die Ueberreichung eines Abzeichens des Kantons an einen jungen Tessiner namens Adolfo Carmino an, und verherrlicht die gemeinsame italienische und Tessiner Sache. Er spricht von der „Morgendämmerung" womit offenbar die Vereinigung des schweizerischen Kantons Tessin mit Italien gemeint ist.

Der Beginn der italienischen Blockade gegen Fiume.

London, 3. Dez. Die „Morningpost" meldet, die italienische Regierung habe die Ententemächte amtlich von der Blockade von Fiume verständigt. Sie habe Dienstag Mitternacht begonnen.

Ein amerikanischer Gesellschaftsring.

Amsterdam, 3. Dez. Reuter meldet, daß der Zusammenschluß von fünf großen amerikanischen Gesellschaften der Anilin Farbenindustrie mit einem Gesamtkapital von etwa 60 Millionen Pfund Sterling bevorstehe.

Die Eroberung von Tiflis durch die Armenier.

Haag, 3. Dez. Dem „Nieuwe Courant" zufolge wird drahtlos aus London gemeldet, einem Bericht aus Konstantinopel zufolge hätten die Armenier Tiflis erobert und den Kemalisten eine schwere Niederlage zugefügt.

Der Gouverneur von Barcelona.

Madrid, 3. Dez. Der Gouverneur von Barcelona ließ vorgestern 36 verhaftete Syndikalisten nach Mahon (Baleolen) bringen. Pressevertretern gegenüber erklärte er, die bisher vorgenommenen Verhaftungen hätten die Terroristen stutzig gemacht. Innerhalb weniger Tage würden weitere Maßnahmen erfolgen, die mit den Attentaten ganz aufräumen würden. Die sehr zuversichtlich gehaltenen Erklärungen des Gouverneurs haben anscheinend einen großen Eindruck hervorgerufen.

Mutmaßliches Wetter am Samstag und Sonntag.
Naßkalt, in rauhen Lagen mit Schnee verbunden.

Forstamt Simmersfeld.

Christbaum-Verkauf.

Am **Mittwoch den 8. Dez. 1920 vormittags 11 Uhr** werden in der Forstamtskanzlei in Simmersfeld aus Staatswald Hagwald Abt. 3 Saufang (Saatschule) ca 500 Christbäume verkauft (Fi. 1—2 m lg.). Dieselben können durch Forstwart Eichele in Gompelscheuer vorgezeigt werden. [2110

Stadtgemeinde Nagold.

Schlagraum-Verkauf

Am **Samstag, 4. Dez. 1920** aus Distrikt Winterhalde, Abt. vordere, mittlere und hintere Wanne:

Schlagraum: 3 Lose geschätzt zu 18 Rm.

Zusammenkunft zum Vorzeigen 8 Uhr vormittags beim Winterbrücke. Verkauf 11 Uhr auf der Kanzlei der Stadtpflege.

2095 **Städt. Forstverwaltung.**

Lumpen

wird es immer geben, solang die Welt nicht untergeht und zu einem besseren Leben, **ohne Lumpen** aufersteht.

Wer seine Lumpen verkaufen will, bringe sie in „Löwen" in Nagold.

Bezahle für gestrickte wollene per Kilo 10 Mk., gewöhnliche 80 Pfg., Knochen 30 Pfg., alte Lederschuhe 15 Pfg.

Die ganze Woche wird aufgekauft von

2120 **Gerlach.**

Bei größerem Quantum erbitte Postkarte; komme auf Wunsch ins Haus.

Gerlach, Fernruf 91.

Stern-Papier

empfiehlt

G. W. Zaiser, Nagold.

Bruchkranke

können ohne Operation und Berufsstörung geheilt werden. Sprechstunde in **Pforzheim,** Bahnhotel Pforzheim am **7. 12.** von 9—1 Uhr. v 22

Dr. med. Knopf
Spezialarzt für Bruchleiden.

Wärmeflaschen

in Kupfer, verzinkt poliert,

Messingpfannen,
Koch- und Stahlbackpfannen,
Guß-, Blech- und Emailwaren (Sanas), Spatzenmaschinen, Nudelschneidmaschinen, Fleischhackmaschinen, Buttermaschinen

2078 empfiehlt billigst

C. Waker
Nagold. Telephon 107.

Herren- und Damen- **Schirme**

Spazier-Stöcke

empfiehlt in reicher Auswahl
1744 bei billigsten Preisen

Lorenz Luz jr., Altensteig.

Unterzeichneter setzt ein älteres noch gutes

Arbeitspferd

(Schimmelstute),
preiswert **dem Verkauf aus.**

Karl Kußmaul, Johs. Sohn
2111 **Mötzingen.**

Anzeigen

für den Markt

wollen frühzeitig aufgegeben werden.

Geschäftsstelle des Gesellschafter.

Trockenes Buchenholz

40 m/m stark

hat zu verkaufen

Johs. Kalmbach, Lengenloch.
2112 Telefon Altensteig 95.

Hochdorf OA. Horb.

Verkaufe einen 3-jährigen

Braun-Wallachen

(schweren Schlags) 1,70 groß. 2091

Erich Katz, Gemeindepfleger.

1921 Abreißkalender 1921

mit großen und kleinen Zahlen mit und ohne Rückwand

vorrätig bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachung.

Durch Beschluß des Bezirksrats vom 24. v. M. wurden die Unterstützungssätze für Erwerbslose in der Zeit vom 1. Nov. 1920 bis 31. März 1921 wie folgt festgesetzt:

1. für männliche Personen:

a) über 21 Jahre, sofern sie nicht in dem Haushalt eines andern leben . . . . . 7 ℳ —
b) über 21 Jahre, sofern sie in dem Haushalt eines andern leben . . . . . 5 ℳ 50 ₰
c) unter 21 Jahren . . . . . 4 ℳ —

2. für weibliche Personen:

a) über 21 Jahre, sofern sie nicht in dem Haushalt eines andern leben . . . . . 5 ℳ 75 ₰
b) über 21 Jahre, sofern sie in dem Haushalt eines andern leben . . . . . 3 ℳ 50 ₰
c) unter 21 Jahren . . . . . 3 ℳ —

Die Familienzuschläge, die ein Erwerbsloser erhält, dürfen in der genannten Zeit insgesamt das Zweifache der ihm gewährten Unterstützung, im einzelnen folgende Sätze nicht übersteigen:

für a) die Ehefrau u. Kinder bis zum 16. Lebensjahr 3 ℳ 25 ₰
b) sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige 2 ℳ 25 ₰

Diese Neuregelung soll im Wesentlichen eine Besserstellung der Haushaltungsvorstände und der kinderreichen Familien und damit der übergroßen Mehrzahl der Erwerbslosen darstellen.

Die Unterstützung darf erst nach einer Wartezeit von mindestens 1 Woche und nur für die 6 Wochentage gewährt werden.

Im übrigen wird auf die Verordnungen des Reichsarbeitsministeriums vom 26. Jan. 1920 (R.G.Bl. S. 98) und 6. Mai 1920 (R.G.Bl. S. 871), sowie auf die Verfügung des W. Arbeitsministeriums vom 20. März 1920 (St.A. Nr. 70) zur Beachtung hingewiesen. 2114

Nagold, den 1. Dez. 1920. Oberamt: Müller.

Es ist für Sie ein grosser Vorteil

wenn Sie etwaige Einkäufe in

Puppen und Spielwaren

schon heute besorgen, denn die Auswahl ist größer und verkaufte Gegenstände sind sehr schwer nachzubeschaffen, meist aber nur zu teuren Preisen hereinzubekommen.

Besondere Angebote!

Für Knaben:

Metallo Trigon Baukästen Karton 80.00, 49.00, 25.00, 16.85 **8.50** Mk.

Für Mädchen:

„Zetes" Rahmen-Handarbeitskasten Kasten 35.00, 21.50, 14.85 **7.00** Mk.

Geschenke für Jedermann:

Lebensbuch!

Eine Mitgabe aus dem Leben — fürs Leben — zum Leben.

Gott grüße Dich!

Das Kirchenjahr in Wort und Bild Jeder Band **10.00** Mk.

Kaufhaus Willibald Kittel

2106 **NAGOLD.**

Sonntag den 5. Dez. v. 11-6 Uhr geöffnet.

Oeffentl. Versammlung.

Der **Reichsbund der Kriegsbeschädigten** usw. veranstaltet am kommenden

Sonntag den 5. Dezember 1920

im Gasthaus z. **„Traube" in Nagold mittags 2 Uhr** eine öffentl. Versammlung. Gauvorsitzender Wagner, Stuttgart wird über das Thema

„Unsere Kriegsbeschädigten im heutigen Wirtschaftsleben"

referieren. Es wird dies für manches Mitglied des Reichsbundes eine willkommene Gelegenheit sein, unseren Gauvorsitzenden kennen zu lernen und zugleich zu erfahren, wie sich die Leitung unserer Organisation die künftige Arbeit für die Kriegsopfer denkt.

Zahlreiches Erscheinen von hier und Umgebung dringend erwünscht 2119

Die Bezirksleitung.

2108 **Nagold,** den 2. Dez. 1920.

Trauer-Anzeige.

Heute nacht verschied nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter und Großmutter

Frau Luise Mayer geb. Baur

was wir in tiefer Trauer mitteilen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die Tochter: Anna Hummel geb. Mayer.

Die Beerdigung findet Sonntag den 5. Dez., nachmittags 1 ½ Uhr von dem Bezirkskrankenhaus aus statt.

2109 **Sulz,** 2. Dez. 1920.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten u. Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser treubesorgter unvergeßlicher Gatte, Vater, Bruder und Schwager

Jakob Schmid

Bauer

in der vergangenen Nacht von seinem mit großer Geduld getragenen Leiden im Alter von 47 Jahren durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bittet in tiefem Schmerz die Gattin: **Katharina Schmid geb. Weippert** mit ihren Kindern.

Beerdigung Samstag nachm. 1 Uhr.

2121 **Gültlingen,** den 3. Dez. 1920.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere unvergeßliche Gattin, Schwester und Tante

Katharina Gaggenheimer

geb. Maier

im Alter von 52 Jahren im Ludwigsspital in Stuttgart nach schwerem Leiden am 2. Dez. gestorben ist.

Um stille Teilnahme bittet
der trauernde Gatte:
Christoph Gaggenheimer,
Gemeindepfleger und Postagent.

Beerdigung: Sonntag mittag 1 Uhr in Gültlingen.

Notstandswaren für Minderbemittelte.

Hemdenflanell	p. m ℳ 12.—
Moleskin marine	„ „ „ 15.—
Futter grau	„ „ „ 8.30
Roh Köper	„ „ „ 12.50
Rohnessel	„ „ „ 11.25
Futter schwarz	„ „ „ 11.—
Herrenkleiderstoff	„ „ „ 78.75
inst. gef. Militär Mäntel	p. Stck. 51.75
inst. gef. Waffen-Röcke	„ „ 40.15
Halbsohlen mit Absatz	p. Paar ℳ 16.20
Bergstiefel neu	p. P. ℳ 115.—
Männerschnürschuhe geld	„ „ „ 105.—

Bestellungen hierauf werden bis **Montag den 6. d. Mts.** entgegengenommen. 2116

2. 12. 20.

Städt. Nahrungsmittelamt.

Nagold.

Tüchtiger, selbständiger

Arbeiter

kann **sofort** eintreten bei

2112 **Fr. Volz,** Modelschreinerei.

Alle Gewürze und Backzutaten

empfiehlt

Löwendrogerie Nagold.

2008

Kupferschiffe

nach Maß

liefert 2079

C. Waker

Kupferschmiede

Nagold. Telephon 107.

Gesangbücher empfiehlt G. W. Zaiser, Nagold.

Sie haben es in der Hand

gute Ware zu billigen Preisen

zu kaufen und zwar: 2115

ganz la. reinwollenen Kostümstoff

in schwarz und blau 105 cm breit per m ℳ 89.—
„ „ „ „ **extra schwere Ware** 130 cm breit per m ℳ 125.—

Schürzenzeugle 120 cm breit per m ℳ 29.—

Hemdenflanelle p. m ℳ 28.—, 25.—, 21.50, 19.75
Unterrockflanelle p. m ℳ 26.— und 21.50.

Chr. Raaf Nachf. M. Schloss

Nagold. **Marktstr.**

Nagold. 2097

Mädchen-Gesuch.

Zuverlässiges, ehrl. Mädchen von 17—18 Jahren sucht sofort

Frau Metzgermstr. Krauß.

Nagold.

Schrotmühlen
Rübenschneider
Brückenwagen
Fleisch-räucherkasten
Hausbacköfen

bei 1955

Johs. Werner

Bahnhofstraße.

Nagold.

Kostüm

dunkelblau, noch nicht getragen, für mittlere Figur im Auftrag zu verkaufen.

2117 **Frau Kloß.**

Heu und Oehmd

2048

einige Waggon

von Selbstverbraucher **gesucht.**

Angebote ab Verladestation erbeten an die Exped. d. Bl.

Schieben Sie doch

76 h

den Ankauf von **Dr. Gentner's**

Salmiak-Terpentin-Seifenpulver

Goldperle

nicht länger auf! Es schäumt und wäscht ausgezeichnet und gibt der Wäsche frischen Duft.

Zum Einweichen: Rotstern-Bleichsoda.

Warnung!

Weitere unwahre Gerüchte im **Oberen Flecken** warne ich jedermann zu unterlassen, andernfalls ich die Verleumder gerichtlich belangen werde. 2104

Christian Walz, Ebhausen.